Troll, Wilhelm: Die Infloreszenzen, Typologie und Stellung im Aufbau des Vegetationskörpers.

Jena, VEB Gustav Fischer Verlag.

Band I: XV, 615 S. 553 Abb. Geb. M 112,50. 1964.

Inhalt: I. Abschnitt: Deskriptive Morphologie der Infloreszenzen: 1. Infloreszenzbegriff. 2. Offene und geschlossene Infloreszenzen. 3. Klassifikation der Infloreszenzen. 4. Metatopie. II. Abschnitt: Typologie der Infloreszenzen: 1. Aufbau der blühenden Sprosse. 2. Porakladien. 3. Reduktion des Unterbaues. 4. Internodienlänge und Gestaltung der blühenden Sprosse.

Band II: 1. Teil XII, 630 S. 510 Abb. Geb. M 121,70. 1969.

Inhalt: III. Abschnitt: Monotele Synfloreszenzen: 1. Thyrsischer und paninclater Synfloreszenzbau. 2. Beisprossbildung im Synfloreszenzbereich. 3. Anthokladienbildung bei Monotelen. 4. Reduktionserscheinungen an monotelen Synfloreszenzen.

Der Umfang dieses gross angelegten Werkes ergibt sich aus der «schier unüberblickbaren Vielfalt der Blütenstände (Infloreszenzen)» (Bd. II S. XII). Es ist im ganzen auf vier Punkte mit IX Abschnitten angelegt.

Im *ersten Band* werden nach einer grundsätzlichen Beschreibung der Blütenstandformen die Grundlagen für ihre Typologie entwickelt. Der Stoff des *zweiten Bandes* (Grundformen des Infloreszenzenbaues), welcher die Abschnitte III–IV enthalten soll, war so umfangreich, dass er in zwei Teilbände gegliedert werden musste, von denen nun der erste über die monotelen Synfloreszenzen schon vorliegt. Im Abschnitt IV (2. Teil des II. Bandes) werden die polytelen Synfloreszenzen folgen.

Weitere Gliederung: *Dritter Band:* V: Ableitung der Polytelie vom monotelen Synfloreszenzbau. VI: Profilierende Synfloreszenzen. VII: Synfloreszenzen der Umbellifloren und der Compositen. *Vierter Band:* VIII: Blütentriebe der Holzgewächse. IX: Infloreszenzbildung der Monokotyledonen.

Durch eine Behandlung dieser Formenfülle nach den Methoden der vergleichenden Morphologie «wird es hier erstmals möglich, eine einheitliche, das ganze Gebiet umschliessende Theorie der Infloreszenzen zu bieten, von der ohne Übertreibung gesagt werden kann, dass sie auf breitester empirischer Basis beruht. Sind doch vom Verfasser im Verlauf der letzten 20 Jahre etwa 70 % der Angiospermen-Familien auf den Infloreszenzbau hin untersucht oder überprüft worden» (Bd. II, S. VIII).

Das Werk kann als eine Fortsetzung der «Vergleichenden Morphologie der höheren Pflanzen» angesehen werden, von welcher leider vor dem Zweiten Weltkrieg nur die ersten drei umfangreichen Teilbände über die Vegetationsorgane erschienen sind. *Wilhelm Troll* ist damit im Begriffe, zugleich alle vorangehenden einschlägigen Arbeiten zusammenfassend, die ganze höhere Pflanzenwelt in konsequenter morphologischer Sicht neu zu durchdringen. Er beruft sich bei seinem Vorgehen auf das Vorbild *Goethes,* und es ist wohl berechtigt zu sagen, dass er auf diese Weise eine Richtung in *Goethes* Bestrebungen zu einem beispielhaften, umfassenden Abschluss bringt: Das Zurückführen aller Formen auf einen als Grundbauplan aufgefassten Typus. Es entsteht so eine Basis, auf die sich nicht nur Untersuchungen auf dem Felde der Systematik, der Physiologie usw. stützen können, sondern auch alle weiteren Versuche, sich über den Formenwandel dem Wesen der Pflanzen methodisch zu nähern.

Wilhelm Troll ging es darum, ein Begriffssystem zu finden, das auf die Bedürfnisse einer Infloreszenz morphologisch abgestimmt ist. Die älteren Begriffe waren dafür nicht immer geeignet. Die sorgfältige Begriffsbildung fordert bei der Beschreibung der Formenfülle des Stoffes aber auch eine weitgehende Differenzierung. So bedarf es einer gewissen Mühe, sich in dieses mit Abkürzungen verwendete Bezeichnungssystem einzuarbeiten. Trotzdem ist es notwendig, dies zu tun, weil dadurch ja die Aufmerksamkeit auf Feinheiten der Gestalt gelenkt wird, die sonst leicht übersehen werden und doch typologisch oft von grosser Bedeutung sind.

Eine z. T. bis heute noch verwendete künstliche Trennung zwischen «Blühendem Spross» und Infloreszenz (Blütenstand) wurde hier aufgegeben zugunsten eines umfassenden Infloreszenzbegriffes, der blühende Sprosse aller Art beinhaltet. Die typologische Betrachtung konnte sich auch nicht allein auf die Behandlung der Infloreszenzen beschränken, sondern sie bezieht auch die Verhältnisse zum «Unterbau» mit ein.

Besonders hervorzuheben sind noch die zahlreichen, aus der *Trollschen* Schule schon bekannten sehr guten, anschaulichen Zeichnungen, die den Text begleiten.

Jochen Bockemühl